

**Datum:** 4. Februar 2024  
**Serie:** Bedingungslos geliebt  
**Thema:** „Das Herz des Vaters“ (3 von 4)  
**Text:** Lukas 15,1-3 und 11-32  
**Predigt:** Wilf Gasser

### Einleitung

Wir beschäftigen uns mit dem bekannten Gleichnis vom „Verlorenen Sohn“ in Lukas 15. In dieser Geschichte geht es um grundsätzliche Fragen rund um das Evangelium: Wie ist Gott? Was ist Sünde? Was ist die gute Nachricht? Warum ist Jesus in diese Welt gekommen? Wovon will er uns erlösen? Was ist unsere Perspektive im Leben und unsere Lebensbestimmung? Und ähnliche Dinge.

Heute legen wir den Fokus auf den Vater: Was war seine Sehnsucht und seine Absicht?

In der ersten Predigt haben wir den Zustand der beiden Brüder untersucht: Beide sind ausserhalb des Vaterhauses. Beide sind verloren. Für die damals frommen Zuhörer muss das schockierend gewesen sein. Nämlich zu hören, dass sie zwar richtig leben, aber trotzdem verloren sind. Weil sie sich etwas auf ihre Frömmigkeit einbilden.

In der zweiten Predigt haben wir über den älteren Bruder und seinen Egoismus nachgedacht. Dabei haben wir festgestellt, dass ein wahrer älterer Bruder den jüngeren suchen gegangen wäre und ihn nach Hause geholt hätte. Das ist eine Grundaussage im Gleichnis, welches Jesus den Menschen erzählte: Er selber ist der wahre ältere Bruder, der uns sucht und auf eigene Kosten nach Hause holt.

Heute legen wir den Fokus auf den Vater: Was war seine Sehnsucht und seine Absicht?

### 1. Die Sehnsucht des Vaters

Zu Beginn der Geschichte waren beide Brüder im Haus beim Vater. Aber dann sucht jeder einen eigenen Weg zum Glück – allerdings ausserhalb des Vaterhauses. Das ist unsere Menschheitsgeschichte: Wir waren am Anfang mit Gott verbunden (1. Mose 2). Aber dann suchten wir eigene Wege zu unserem Glück (1. Mose 3). Die Menschen versteckten sich im Garten vor Gott – aber Gott suchte sie. Im Gleichnis verteilt der Vater sein Eigentum. Der jüngere Bruder nimmt seinen Teil einfach.

Der ältere Bruder versucht es sich zu verdienen. Der Vater lässt jeden der Söhne entscheiden, wie sie mit den Gaben umgehen. Er lässt es zu, dass beide die falsche Entscheidung fällen und ohne den Vater den Weg zu ihrem Glück suchen. Das zu erleben muss das Herz des Vaters sehr verletzt haben. Er gab ihnen alles – sie nehmen es und missbrauchen es zu egoistischen Zwecken.

Aber der Vater macht keinen Deal mit uns. Er will nicht in erster Linie, dass wir etwas zurückgeben oder uns moralisch richtig verhalten. Wenn es ihm um moralisch korrektes Leben ginge, wäre das „Religion“: Ich opfere etwas und ich diene, damit ich etwas bekomme.

Beim Evangelium geht es aber um etwas anderes: Das Ziel des Vaters ist es, dass wir bei ihm sein sollen (siehe Markus 3,14).

Was die Sehnsucht des Vaters war, sehen wir an seinem Verhalten zu den beiden Söhnen: Als der jüngere zurück kam, umarmte er ihn und setzte ihn wieder als Sohn ein. Als der ältere wütend wurde, sprach er ihn als „mein Kind“ an. Er versuchte ihn zu gewinnen und ebenfalls ins Haus zu holen.

*Gott ist nicht in erster Linie an unserem korrekten und moralisch hochstehenden Lebensstil interessiert. Sondern es geht ihm um die Wiederherstellung der Beziehung zu ihm. Er möchte uns bei sich haben.*

### 2. Vergebung kostet immer

Als der jüngere Bruder mit nichts mehr zurück kam, bat er den Vater, einfach nur noch als Knecht für ihn arbeiten zu dürfen. Doch der Vater nahm ihn, ohne Bedingungen zu stellen, einfach wieder als Sohn auf. Es kostete den Sohn gar nichts. Der Vater vergab ihm und liess Gnade walten. Den Empfänger der Vergebung kostet es nichts. Aber den Geber der Vergebung kostet es etwas. Bei einem Schaden zahlt immer jemand. Entweder jener, der den Schaden angerichtet hat oder derjenige, dem der Schaden zugefügt wurde.

Das kann an einem einfachen Beispiel verdeutlicht werden: Wenn du eine wunderschöne Lampe besitzt und eine andere Person macht die Lampe kaputt, bezahlt sie den Schaden – oder falls du Gnade walten lässt, vergibst du dieser Person und bezahlst den Schaden selbst. Im Gleichnis hat der Vater dem jüngeren Sohn vergeben. Dieser musste nichts zurückzahlen vom verbrauchten Erbe, sondern er wurde ohne

Bedingungen wieder als Sohn aufgenommen. Aber der Vater bezahlte die Kosten, angefangen beim verschwendeten Erbe bis hin zu den Kosten des Festmahles.

In unserem Leben ist es genauso: Unser wahrer älterer Bruder (Jesus) hat die Kosten übernommen, damit wir ohne Bedingungen wieder ins Vaterhaus können. Das ist Gnade – aber für Gott ist es eine teure Gnade. Daran werden wir regelmässig bei der Feier des Abendmahls erinnert: Lukas 22,20 und Markus 14,24.

*Das ist eine der Kernaussagen des Gleichnisses: Vergebung kostet immer. Der Vater und unser wahrer älterer Bruder haben die Kosten übernommen, damit wir – jüngere UND ältere Brüder – ins Vaterhaus und zum Festmahl des Vaters gehen können. Gnade ist nie billig – sie ist teuer. Gott selber hat die Kosten übernommen.*

### **3. Die Liebe des Vaters verändert**

Mit diesem Gleichnis der zwei verlorenen Brüder macht Jesus klar: Das Herz des Vaters schlägt für beide:

- Er lässt den jüngeren Bruder ins Haus und übernimmt die Kosten.
- Er spricht den älteren Sohn mit «mein Kind» an und macht ihm klar, dass er sich nichts verdienen kann, weil er schon alles hat (Vers 31). Das Herz des Vaters schlägt FÜR uns. Er liebt uns. Wir suchen andere Wege:
- Wir laufen weg und versuchen mit eigenen Konzepten unser Glück zu finden.
- Wir priorisieren die falschen Dinge und meinen, sie würden unsere tiefen Sehnsüchte stillen.
- Wir beten die falschen Dinge an, die uns doch nicht erfüllen können. Das ist Sünde: Zu glauben, bei jemand oder etwas anderem als dem Vater würden wir unser Glück finden.

Der Vater hingegen möchte als Antwort auf seine Liebe und seiner Gnade zu uns als Antwort nur unsere Liebe zu ihm. Er möchte uns bei sich haben. Unsere Herzen sollen mit seinem Herzen in tiefer Liebe verbunden werden.

Wenn wir ihn lieben und nahe an seinem Herzen sind, werden unsere Herzen verändert und damit verändern wir aufgrund der Liebe zu ihm unser Leben. Wir beginnen immer mehr seine Art und sein Wesen in unserem alltäglichen Leben umzusetzen und zu spiegeln. Paulus beschreibt das mit einem Vergleich in 2. Korinther 3,18: Wenn wir ihn anschauen, werden wir immer mehr umgestaltet in sein Bild.

*Wir müssen uns die Zuwendung und die Liebe Gottes nicht durch einen korrekten Lebenswandel verdienen. Es ist umgekehrt: Wir sind nahe beim Vater. Das verändert unser Herz, unser Denken und unser Verhalten. Wir erkennen im-*

*mer klarer, wie Gott unser Leben gedacht hat. Aus Liebe zu ihm verändern wir unser Leben. Es widerspiegelt immer deutlicher das Wesen und die Art Gottes. Seine Anliegen werden immer mehr zu unseren Anliegen.*

### **Wir merken uns:**

- Das Herz des Vaters schlägt für dich.
- Ins Vaterhaus kommst du nur durch Gnade.
- Der Vater übernimmt die Kosten.
- Die Nähe zum Vater führt zu Veränderungen.

### **Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:**

- Was ist Gottes tiefstes Anliegen, wenn er an uns denkt und uns sieht?
- Wodurch verletzen wir Gott durch unser Verhalten am meisten?
- Wenn sich Gott nach unserer Nähe sehnt - was investiert er dafür?
- Obwohl Gott allmächtig ist: Wo begrenzt er sich bei der Umsetzung seines Anliegens?
- Warum macht er das?
- Wenn die Liebe Gottes zu uns der Ausgangspunkt für die Veränderung unseres Lebens ist: Was braucht es von unserer Seite, damit wir immer mehr „in sein Bild verwandelt“ werden? Lies dazu 2. Korinther 3,18 und Römer 12,2.